

Zagje von Waldeck wiederholt die Auslieferung Heinrichs oder dessen Hinrichtung. Doch erfolgte, nachdem dieser Streit größere Dimensionen anzunehmen drohte, nach vielen Unterhandlungen am 12. April 1316 die Freilassung Heinrichs, und zwar unter der Bedingung, dass dieser mit sieben Edlen, außerdem mit sechs böhmischen Burgen Bürgschaft leistete. Bald nach der Freilassung Heinrichs erfolgte die Ausöhnung König Johanns mit ihm sowie mit der gesammten Gegenpartei — ein für ganz Böhmen freudiges Ereignis, erhöht durch die fast gleichzeitige Geburt des ersten Sohnes König Johanns, des zukünftigen ruhmreichen Kaisers Karl IV.

In den Jahren 1317 und 1318 standen sich König Johann und Heinrich v. Leipa abermals feindlich gegenüber. Die eigenthümlichen Zustände in den öffentlichen Verhältnissen Böhmens, unbezähmbarer Haß der Königin Elisabeth gegen Heinrich v. Leipa und seine Freunde boten den Anlaß. Blutige Kämpfe erfolgten in Menge, bei denen König Johann im Nachtheile blieb und die ihn endlich, am 2. Februar 1318, zwangen, mit Heinrich in Brünn einen Waffenstillstand abzuschließen. Diesem folgte im April durch König Ludwigs von Baiern Vermittlung die abermalige Ausöhnung. Im Jahre 1319 waren König Johann und Heinrich wieder die besten Freunde. Ersterer löste von Heinrich am 3. September selbigen Jahres Zittau und die Burgen Dybin, Rohnau und Schönbuch ein und gab ihm dafür Güter in Mähren.

Nach dem Ende September 1319 erfolgten Tode Zagje von Waldeck wurde Heinrich von dem einzigen Gegner im Lande befreit, der in seiner Person ihm ein Gegengewicht zu stellen vermochte, und so konnte er von jetzt an umso unumschränkter im Staate walten, je mehr das Vertrauen seines Königs zu ihm wuchs. So oft König Johann in seinen geliebten Rheinprovinzen weilte, war Heinrich oberster Gewalthaber des Reiches, und für die nächste Zeit darf man ihn mit Recht den „Regenten Böhmens“ nennen. Dass er sich seiner Macht aber in ehrenvollster Weise bediente, gestehen ihm selbst seine Gegner zu.

Später zog sich Heinrich mehr und mehr zurück, besonders als es ihm gelungen war, seine Söhne Heinrich den Eisernen und Czenko von Leipa in der Huld des Königs zu befestigen. Er übernahm schließlich das Amt eines Landeshauptmannes von Mähren, um der von ihm in alter Weise verehrten Königin-Witwe, die seit 1319 meist in Brünn lebte, möglichst nahe zu sein.

Am 26. August 1329 starb Heinrich von Leipa in Brünn, nachdem er schon am 15. März 1324 sich seine Grabstätte im dasigen